

BEST AVAILABLE COPY

15
30

Attach

EGMA-57914

Dated 26 Feb 62

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

- Sicherungsgruppe -
Tgb.Nr. 24/61 geheim

7. St. Koblenz, Jen 4. 1. 1962
3 Ausfertigungen
3 Ausfertigung

Vernehmender:

Verhandelt:

Federau, KM

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Copy: 24 JAN 1962				
I	II	III	IV	V

Hans C l e m e n s,
nähere Personellen bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Z. r. Sache:

Moeh su teil S i c k (Bl. 51 ff. chronol. Vernehmung)

Bei der Durchsprache der einzelnen von mir an Alfred
gemeldeten Fälle und Vorgänge ist mir jetzt nach
reiflicher Überlegung eingefallen, daß der Vorgang
SICK beim Bundesnachrichtendienst die Fallbezeichnung

Z e c h e r i a s

hatte. Es ist klar, daß ich auch diese Bezeichnung,
an meine sowjetischen Auftraggeber gegeben habe.

In diesem Zusammenhang ist mir noch eingefallen, daß
ich -in Teil der entstandenen Akten von F-LP- fotografiert
wurde. Die Filme habe ich dann an ALFR-D übergeben.

Die fotografierten Blätter habe ich mit einem Hand-
zeichen versehen, damit ich später jederszeit feststellen
konnte, was ich an ALFR-D berichtet habe. Hierdurch
sollte auch ausgeschlossen werden, daß nicht zweimal
das gleiche an die Sowjets berichtet wurde. Außerdem
wollte ich damit verhindern, daß bestimmte Dinge nicht

-23-

EGMA-57914 ATT.

an meine sowjetischen Auftraggeber gelangen sollten.

Ich habe den größten Teil aller fotografierten Akten mit Handschriften versehen. Wenn mir mir meine früheren Akten bzw. Vorgänge im Original vorgelegt würden, könnte ich im einzelnen sagen, welche Blätter daraus von mir fotografiert worden sind.

Nochmals möchte ich hier betonen daß ich niemals Akten fotografiert habe. Dieses hat FELF stets bei mir in Köln in der Weyerstraße größtenteils aber in meiner Wohnung getan.

Nach zu Bild e XI: (Bl. 63 ff. der chronol. Vernehmung)

Bei der Durchsicht meiner Fahrtenbücher fand ich die Bezeichnung "Wochenendhaus". Dazu erkläre ich, daß dies die Fernbezeichnung für die sowjetischen Handelsdelegation in Honnef und die umliegenden Wohnungen der Angehörigen der Handelsdelegation in der Gasse Honnef war.

Diese Fernbezeichnung ist ebenfalls durch mich an meine sowjetischen Auftraggeber gelangt.

4) Vorgang H ö h e r

Zu der Sache HÖHER gebe ich auf Befragen folgendes an:

Durch die Presse hatte ich s. Zt. erfahren, daß bei der GG eine Panne passiert sei, und zwar bei der GV "L".

In engster Mitarbeiter des Leiters dieser Dienststelle, DN LEIDL, namens H ö h e r war geflüchtet. Es entstand in den Dienststellen Unruhe darüber, weil niemand wußte, welche Unterlagen HÖHER mitgenommen hatte.

Kurze Zeit später wurde ich bei einem Treff in Karlsruhe von HAK oder ALFRED in dieser Sache angesprochen.

3
1.

- 0 -

Sinngemäß sagte er etwa folgendes:

"Nun, was sagt man bei weh - gemeint war die (O -
zu "HÖNER"? Was gibt es Neues darüber zu berichten?"

Ich erwiderte ihm, daß bei unserer Dienststelle diese
Angelegenheit große Unruhe hervorgerufen habe, da man
nicht wisse, was er -HÖNER - alles schon berichtet und
mitgenommen habe. Darauf mein Führungsoffizier, "O HL" N
wird sich wundern, was noch alles kommt! Dann sprach er
mich persönlich an und belehrte mich, alles ordnungsgemäß
zu berichten, insbesondere nichts wegzulassen und oder
etwas Falsches hinzuzufügen. Ich würde wäre ja nichts
ihre einzige Quelle und man könne sich von anderer Seite
alles bestätigen lassen.

Ich wurde dann noch aufgefordert Besonderheiten, die
sich aus diesem Fall ergeben sollten, an meine sowjetische
Auftraggeber zu berichten.

Ich habe über die Sache HÖNER jedoch nichts mehr be-
richten können, weil ich nichts in Erfahrung bringen
konnte. Ich war z. Zt. in Düsseldorf tätig.

Mein Führungsoffizier erzählte mir noch, daß HÖNER
sich in Leipzig aufhalte, und es ihm gut gehe und er
weiter arbeite.

Ich selbst habe HÖNER nie persönlich kennengelernt.

Über den Fall habe ich auch mit FELPE gesprochen. Ein-
zelheiten weiß ich heute nicht mehr. Ich weiß auch nicht,
ob und was FELPE mit dieser Angelegenheit zu tun hatte.
FELPE war zur Zeit der Panne bei der GV "L" in Karlsruhe
tätig und könnte möglicherweise mehr über die Ange-
legenheit HÖNER sagen.

Auf besondere Frage erkläre ich, daß ich auch nicht
weiß, ob FELPE etwas über die Angelegenheit HÖNER an
die sowjetischen Auftraggeber berichtet hat.

Handwritten signature

Beschlossen:

Handwritten signature
(Pederau) KM

- Sicherungsgruppe -
Tgb.Nr. 72/61 geheim

Z. St. Koblenz, den 8.1.1962
3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

Vernehmender:

Verhandelt:

Federan, EM

In der Haftanstalt Koblenz
aufgefordert erscheint der
Beschuldigte

Hans C l e m e n s,
nähere Personalien bekannt,

und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Zu I n d e x (Bl. 63 ff. u. Bl.129 chronol. Vernehmung):

Einleitend möchte ich ausdrücklich betonen, daß mir nach-
stehende Ausführungen über den "INDEX" in Erinnerung ge-
kommen sind, nachdem mir von dem mich Vernehmenden Gedächtnisstützen gegeben worden sind. Es lag mir bei der Behandlung
des INDEX fern, die Dinge zu verheimlichen.

1) C I S A R (DN)

Bei C I S A R (DN) handelt es sich um den Leiter des
INDEX in der Zentrale. Er führte den Titel eines Reichs-
grafen. Weiter habe ich über die Person des CISAR (Klar-
name, Geburtsdaten, Wohnanschrift usw.) nichts erfahren.
An meine sowjetischen Auftraggeber habe ich auch nur be-
richtet, daß ein (DN)CISAR Leiter des INDEX in der Zentrale
ist.

3 A
3.

CASAN war ein- oder zweimal in Köln in meinem Büro in der Weyerstraße, wo er mit mir Besprechungen führte. Diese Besprechungen betrafen den INDKI. An Einzelheiten kann ich mich heute aber nicht mehr erinnern.

Die Operation "L o c k v o g e l" kenne ich den Namen nach. Nachdem mir jetzt Gedächtnisstützen gegeben wurden, erinnere ich mich, daß in diesem Falle ein dpa-Bild-Journalist eine Rolle gespielt hat. Ich habe mich für den Fall nicht interessiert, weil den Vorgang Dr. HENTZE (DW) zunächst bearbeitet hat.

Wenn ich nun gefragt werde, ob ich die Angelegenheit "Lockvogel" an meine sowjetischen Auftraggeber verraten habe, so kann ich nur antworten, daß ich die Fälle, die Dr. HENTZE bearbeitet hat, niemals an die Sowjets berichtete. Dr. HENTZE stand mir menschlich nahe, ich wollte, daß er Erfolge aufweisen konnte und ihm keine Pannen passierten. Ich konnte ja nicht wissen, was ALFRED bei Kenntnis des Falles "Lockvogel" unternehmen würde.

Als Dr. HENTZE zur Zentrale zurückging, übernahm die UV-Köln den Vorgang. Dies weiß ich deshalb, weil ich (DW) HAPFNER mehrmals zum Presseamt in Bonn fahren mußte. Im Fahrtenbuch habe ich dann diese Fahrten mit der Vintierung "Lockvogel" begründet. Das geschah im Auftrage des HAPFNER.

Auch nach Übernahme durch HAPFNER habe ich an die Sowjets über den Vorgang nicht berichtet, weil ich die Einzelheiten des Falles nicht kannte. Ich habe auch keine Ermittlungen angestellt, um den Sachverhalt zu erfahren.

Auf Frage erkläre ich, daß der in diesem Zusammenhang erwähnte sowjetische Botschaftsattaché TOLSTOI mir völlig unbekannt ist.

g) Unterlagen der Zentrale des MWD bezüglich der sowjetischen Botschaft, die Dr. HENTZE überbracht hat.

Es ist richtig, daß Dr. HENTZE von einer Dienstreise in

in die Zentrale Unterlagen der sowjetischen Botschaft betreffend mitgebracht hat. Mir ist auch bekannt, daß diese s. T. als Akten für die INDEFI-Stelle in Köln übernommen wurden. Mir ist dunkel in Erinnerung, daß sich bei den Unterlagen Aufstellungen der Botschaftsangehörigen mit deren Personalien befanden.

Ich habe über diese Unterlagen auch an meine sowjetischen Auftraggeber Bericht erstattet. Auf welchem Wege dies geschah, kann ich heute nicht mehr sagen. Die Übermittlung an die Sowjets dürfte aber so gewesen sein, daß PFLER die Akten auf meiner Dienststelle in der Weyerstraße fotografiert hat und die Filme dann auf dem üblichen Wege an den sowjetischen ND gelangt sind. Ich weiß, daß PFLER einige Male in meinem Burein in dem Büro auf der Weyerstraße Vorgänge von sich und von mir fotografiert hat. Dabei könnten dann auch Teile der Unterlagen bezüglich der sowjetischen Botschaft gewesen sein. Möglicherweise habe ich die fotografierten Blätter mit meinem Handschreiben versehen. Eine Überprüfung in dieser Richtung müßte ergeben, ob die betreffenden Blätter mein Handschreiben aufweisen.

h) INDEFI-Besprechung in Frankfurt im Jahre 1956:

Ich erinnere mich an eine INDEFI-Besprechung in Frankfurt a. Main. Den Zeitpunkt weiß ich nicht mehr. Da CISAR die Besprechung leitete, muß es im Jahre 1956 gewesen sein, da er später nicht mehr Leiter des INDEFI in der Zentrale war.

Einzelheiten dieser Besprechung weiß ich nicht mehr. Ich weiß aber genau, daß ich mir keine Notizen gemacht und darüber auch nicht gesondert an die Sowjets berichtet habe. Als Begründung gebe ich an, daß die Besprechung nichts Wichtiges in ND-mäßiger Hinsicht ergeben hatte.

1) INDEX-Mitarbeiter als RICHTER u. d. sog. "Koma-Männer"

Über RICHTER (KN) habe ich bereits auf Bl. 75 meiner chronologischen Vernehmung ausgelegt. RICHTER wurde mir bei Gründung der Dienststelle INDEX als Mitarbeiter zugeteilt. Er war im Außendienst tätig. In dieser Eigenschaft hat er einige ehemalige Polizeibeamte als Observanten für den Raum Nohlen/Bonnaf geworben. Daß ich RICHTER in seiner Eigenschaft als Mitarbeiter des INDEX auf der Zweigstelle Köln den Sowjets meldete, habe ich bereits angegeben (Bl. 75 der chronol. Vernehmung).

Seine "Koma-Männer", bei denen es sich durchweg um alte pensionierte Polizeibeamte handelte, habe ich an meine sowjetischen Auftraggeber nicht verraten, weil mir diese Personen zu unwichtig erschienen.

3) L e r m e n (KN):

Bei L e r m e n handelt es sich um den Klarnamen des Leiters der III/P-Stelle in Köln (DW) MEINER, den ich im Fall L e r g e, Bl. 111 meiner chronologischen Vernehmung behandelt habe.

Der Klarname ist mir jetzt durch eine Gedächtnislücke des mich Vernehmenden wieder eingefallen. Seinerzeit habe ich auch den Klarnamen gewußt und den Sowjets gemeldet. Damals gehörte LERNER auch zum INDEX. Ich weiß noch, daß er den Fall "Osterei" geführt hat. Daß er diesen Fall für VALER geführt hat, ist mir heute nicht mehr erinnerlich.

Mir ist nur "Osterei" ein Begriff als Fall. Über den Inhalt kann ich keinerlei Angaben machen. Daher weiß ich auch nicht, ob ich über diesen Fall etwas an meine sowjetischen Auftraggeber gegeben habe. Ich kann heute auch nicht mehr sagen, ob ich damals

gewußt habe, daß V'LEFF diesen Vorgang in der Zentrale bearbeitete. Wenn ich dies damals gewußt habe, so habe ich über den Fall nichts an die Sowjets berichtet in der Annahme, V'LEFF würde das tun. V'LEFF hat ja dann viel mehr über den Fall gewußt als ich. Ob er den Fall verraten hat, kann ich aber nicht sagen.

Der Fall "D o n e g a l" ist mir völlig unbekannt. Der Begriff sagt mir heute nichts. Ich kann daher auch keine Auskunft darüber geben, ob ich den Fall verraten habe.

k) Haushfreund der Sekretärin des Staatssekretärs GLOBKY:

Als mir heute von dem vernehmenden Beszten die Gelegenheit der geschiedenen Sekretärin des Staatssekretärs GLOBKY und ihrem Haushfreund erzählt wurde, kam sie auch in meine Erinnerung zurück.

Ich weiß daß die Sekretärin, deren Namen ich seinerzeit gewußt habe, ein Verhältnis mit einem BND-Mitarbeiter hatte. Wie das Verhältnis zustande gekommen ist, kann ich nicht sagen. Ich sollte diesen Mann zunächst als Mitarbeiter beim INDEX führen. Daher erfuhr ich auch seine vollen Personalien und seine Decknummer. Er wurde denn aber von der UV-Kolon, (KN) NABERT betreut.

Auf dem Dienstwege wurde mir bekannt, daß der Haushfreund Mitglied eines Tennisclubs werden sollte, in dem auch Angehörige der sowjetischen Botschaft verkehrten. Er sollte versuchen, direkt oder indirekt mit den in dem Tennisclub verkehrenden Sowjets in Kontakt zu kommen.

Ob der Haushfreund in dieser Richtung Erfolg gehabt hat, kann ich nicht sagen.

Da mir dieser Vorgang für die Sowjets interessant erschien habe ich ihn an ALFRED gemeldet. Da ich Akten über den Vorgang nicht in Händen hatte, habe ich mir vermutlich

BEST AVAILABLE COPY

3
----- - 136 -
3

Notizen gemacht und bei einem Treff mit ALFRED mündlich Bericht erstattet.

Ich habe im Sinne meiner heutigen Aussage auf den Fall hingewiesen. Da ich damals die Personalien und die Decknummer des Hausfreundes und den Namen der Sekretärin wußte, habe ich diese auch mitgemeldet.

Die Sowjets sind später auf die Angelegenheit nie mehr zurückgekommen.

1) Besprechung mit einem Herrn des US-WD in Köln:

Nach einer mir gegebenen Gedächtnisstütze erinnere ich mich an eine Besprechung in einem Hotel in Köln, welches neben dem Hotel "Neunsig" am Hauptbahnhof gelegen ist. Es ist möglich, mir aber nicht mehr erinnerlich, daß diese Besprechung im Herbst 1956 stattgefunden hat.

Ich bin der Meinung, daß der Herr vom US-WD, dessen Namen ich nicht kenne, FELPE und ich in dem Hotelzimmer des US-Offiziers waren. Meines Wissens war Dr. H. HIZR nicht zugegen. Wir drei haben noch ein paar Schnäpse getrunken. Zum Abschied übergab er uns eine Flasche Whisky. An den Inhalt des Gesprächs kann ich mich bestimmt nicht mehr erinnern.

Auf Verhalt erkläre ich, daß mir über eine Umschaltung eines US-Agenten auf den BND nichts bekannt ist. Ich halte für möglich, daß FELPE der Herr des US-WD und andere Mitarbeiter des BND bereits vor meinem Verweilen eine Besprechung gehabt haben, dann ich erinnere mich, daß ich von FELPE in das Hotel bestellt worden bin, weil ich den Herrn des US-WD bereits aus Stuttgart kannte. Als ich ins Hotel kam, fand ich FELPE und den Herrn des BND in dem Hotelzimmer vor.

Da ich nichts über eine Umschaltung eines US-Agenten

1. 1. 1952
- 137 -

auf den MVD weiß, habe ich darüber mit Sicherheit auch nichts an die Sowjets berichtet. Wenn ich über eine Umkehrung eines Agenten etwas in Erfahrung gebracht hätte, wäre mir dies heute bestimmt wieder eingefallen.

Schulen des Bundesnachrichtendienstes, die an die Sowjets verraten wurden:

In früheren Vorbesprechungen zu meiner Verratstätigkeit hatte ich bereits erwähnt, daß ich auch ^{bestimmte} Schulen des Bundesnachrichtendienstes an meine sowjetischen Auftraggeber berichtet habe,

es handelt sich um folgendes:

- 1) B a c k n a g g,
- 2) Schloß am Starnberger See,
- 3) Weinheim
- 4) Zwingenburg und
- 5) Köln, Hölderlinstraße.

Zu 1) Auf der ND-Schule in Backnagg habe ich etwa im Jahre 1952 einen wöchentlichen Lehrgang absolviert.

an Sowjets berichtete ich über die Lage der Schule, die Person des Hausverwalters, daß die Schule der "V" in Karlsruhe untersteht und daß auf der Schule ND-tübige Grundbegriffe vermittelt werden. Hierzu gehörte u. a. das richtige Tippen, Forschen und Verben. Außerdem gehörte in den Lehrplan konspirative Arbeiten, welche Aufgaben die einzelnen Abteilungen haben und die formgerechte Berichterstattung an vorgesetzte Dienststellen.

BEST AVAILABLE COPY

3
3.

- 158 -

Zu 2) Bezüglich der ND-Schule am Starnberger See meldete ich den Sowjets ebenfalls deren Lage mit Ortsbezeichnung - Schloßähnliches Gebäude - sowie, daß dort das G - Bruchy, 3 - Tinten- und das Strickungsverfahren gelehrt würde.

Ich hatte Kenntnis davon erhalten, weil ich auch dort einen wöchentlichen Lehrgang besucht und in den vorgenannten Verfahren ausgebildet worden bin.

Als ich mit ALFRID über diese Schule sprach, es war etwa in den Jahren 1954/55, erklärte mir dieser daß der Sowjet die Schule bereits bekannt war.

Ich werde wahrscheinlich auch den Decknamen unseres Lehrers den Sowjets gemeldet haben. Ich weiß diesen Namen heut aber nicht mehr.

Zu 3) zwei später, das Jahr weiß ich nicht mehr, habe ich einen weiteren wöchentlichen Lehrgang auf der ND-Schule in Weinhelm a. d. Weinstraße abgeordnet. Es handelt sich um eine ND-Schulung. Es wurden alle Themen wie in den vorangegangenen Lehrgängen berührt.

Den Sowjets berichtete ich ebenfalls über die Lage, die ich heute nicht mehr weiß und über die Lehrpläne. Außerdem meldete ich an meine Auftraggeber den Namen eines Lehrers, der sich M e r t e n s, ob Alar- oder Deckname nicht bekannt, nannte.

Zu 4) noch einige Zeit später, das Datum kann ich nicht sagen, wurde ich zu einer ND-Schulung nach Zwingsburg oder -berg a. d. Weinstraße beauftragt zu einem wöchentlichen Kursus abgeordnet. Es wurden nochmals diese unter 2) aufgeführt n G-Verfahren

~~1~~ 111
100 -

behandelt. Außerdem fanden Aussprachen über Vorgänge statt.

a Sowjets berichtete ich ebenfalls deren Lage, die mir nicht mehr erinnerlich ist, und was ich ich in einzelnen dort erlebt hatte.

Zu 5) Etwas im Jahre 1964 erzählte mir anlässlich einer Dienstreise die Ehefrau des (DN) HAPFNER, die mit mir im Obs.-Kdo in Köln tätig war, daß sich drei Häuser von ihrer Wohnung, Köln, Hölderlinstr. 7, entfernt die Schule der Zweigstelle Köln befindet. Leiter sei ein Herr (DN) PIEGER, der mir dienstlich bekanntgeworden ist.

Ich habe in dieser Richtung keine Nachforschungen angestellt, weil ich mich nicht in G-fahr bringen wollte.

Den Sowjets berichtete ich auf einem der üblichen Wege, daß sich in der Hölderlinstraße, etwa auf dem Grundstück Nr. 13 eine Schule der Zweigstelle Köln befindet. Mit dieser Meldung war die ganze Sache erledigt. Auftrag, nähere Einzelheiten festzustellen, habe ich von ALFRED nicht erhalten.

Zusammenfassend möchte ich noch sagen, daß die von mir angegebenen Daten hinsichtlich meiner Schulbesuche mit Vorsicht aufzunehmen sind. Irrtümer meinerseits sind nicht ausgeschlossen, weil die Schulbesuche solange zurückliegen.

Die heutige Vernehmung habe ich selbst gelesen und genehmige sie durch meine Unterschrift.

Heinrich Pieger
.....

Geschlossen:

Pieger
(Piegerau) KM

BEST AVAILABLE COPY

- 100 -

- Sicherungsgruppe -
Gd.Nr. 74 61 g-heim
a

K. 76. Kobl 18, Gdz 4.9.1962
3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

Vernehmende:

Verhandelt:

Boeden, KOM
H. d. Frau, KM

In der Haltestelle Koblenz
aufgesucht erscheint GdP -
B-schuldigst-

Hans C l e m - e n s,
andere Personall-n bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Frage:

Kennen Sie einen Werner FVLK und wann ja, wer ist diese
Person und ist sie ev. mit Heins FVLK verwandt ?

(zum BND-Einweis von 20. 12. 1961)

Antwort:

✓ Eine Person namens Werner FVLK ist mir völlig unbekannt.
Mit dem Hauptnamen F LFK kenne ich lediglich Heins FVLK,
seine Frau, seine beiden Kinder und seine in Dresden lebende
Mutter. Diese Mutter, die ich anlässlich eines Besuches bei
Heins FVLK kennenlernte, hat engen Kontakt zu meiner in
Dresden lebenden Frau. Mir ist nicht bekannt, daß diese
Mutter etwas über unsere ND-Verbindung zu den Sowjets wußte.

Mit meiner Frau verkehrte sie lediglich privat und hat mir
in Briefen an Heins FVLK hin und wieder Nachrichten über
meine Familie zukommen lassen (Gesundheitszustand meiner
Tochter).

- 101 -

1 A. 1. 1. 1. - 101 -
2 A. 1. 1. 1.

•issen Werner FELF' kenne ich nicht.

FRAGE:

Was bedeutet "U 0" 767" ?
(Zum BND-Hinweis vom 14. 12. 1961)

Antwort:

Das ist mir kein Begriff.

FRAGE:

Was wissen Sie über den Fall "Palette" ?
(Zum BND-Hinweis vom 14. 12. 1961)

Antwort:

Einen Fall "Palette" kenne ich nicht.
Auch nachdem mir die Namen Peter SCHMIDT und Wolfgang
LIPSDORF genannt worden sind, kann ich mit Sicherheit
sagen, daß mir weder dienstlich etwas über diesen Fall
bekannt geworden ist noch FELF etwas darüber erzählt hat.

FRAGE:

Ist es vorgekommen, daß Ihre sowjetischen Auftraggeber
konkrete Auskünfte verlangten, ob über bestimmte Personen
Unterlagen beim BND vorhanden seien ?

(Zum BND-Hinweis vom 14. 12. 1961)

Antwort:

Ich weiß, daß recht häufig an FELF Kartell-Anfragen unserer
sowjetischen Auftraggeber ergangen sind. Diese Anfragen
waren zumist in Filmen vorhanden, die ich von Treffs mit
den Sowjets mitbrachte und an FELF übermittelte. Ich
wußte von diesen Anfragen, weil die sowjetischen Auftrag-
geber mich auf das Vorhandensein dieser Anfragen bei der

BEST AVAILABLE COPY

J

J.

- 142 -

Übergabe der Filme hinweisen und dabei betonen, daß die Vrieditung di-er Anfragen dringend sei.

Weiter weiß ich, daß derartige Kartei-Anfragen auch direkt durch Übersendung von Mikrosen an V-LPZ gingen. Das hat er mir selbst erzählt. Seltener kam es vor, es hat es aber gegeben, daß Kartei-Anfragen über Radio-Funk an mich gingen und ich sie weiter an V-LPZ leitete.

Wenn ich auch die genaue Anzahl derartiger Anfragen nicht mehr angeben kann, so ist mir doch gut in Erinnerung, daß sie recht häufig waren. Ich kann leider heute auch keine Namen mehr nennen, die in diesen Anfragen enthalten waren.

In Übrigen hat FKLPS bei einigen Besuchen bei mir in Köln Kartekarten bei sich gehabt und bei mir fotografiert. Es handelte sich um blaue Kartekarten, die etwa DIN-A-5-Größe hatten. So wenigstens habe ich sie in Erinnerung. Ich kann nicht sagen, was auf diesen Kartekarten stand, die FKLPS in meiner Wohnung fotografiert hat. Auch über die Anzahl kann ich keine konkreten Angaben machen. Es war aber so, daß FKLPS, wenn er bei mir fotografierte, meist auch zwei oder drei, manchmal auch mehr Kartekarten fotografierte.

Erwähnen möchte ich, daß von mir nie Kartei-Auskünfte verlangt wurden. Deshalb habe ich auch keine Kartei-Auskünfte gegeben. Das entspricht den Tatsachen.

Fragen:

Haben Sie oder V-LPZ auf V-Isung Ihrer sodetischen Auftraggeber Fernsprechverzeichnisse von Bundesbehörden oder anderen Dienststellen beschaffen müssen?

(zum RND-Rinweis vom 14. 12. 1961)

Antwort:

Ich selbst habe einen solchen Auftrag nie bekommen, habe

- 143 -

1
- 143 -

einen solchen Auftrag wissentlich auch nicht an F LF
übermittelt und habe selbst derartig- Versuchsweise nicht
an meine sowjetischen Auftraggeber übergeben oder versandt.

Frage:

Welche Mitarbeiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz
sind Ihnen bekannt und welcher Art waren diese Kontakte ?
(Zum BND-Hinweis u.a. vom 1.12. 1961)

Antwort:

Außer dem ehemaligen Mitarbeiter der Organisation O MLWN
(KW) PUCHTA kenne ich niemanden, der beim BfV beschäftigt
ist. Auch mit PUCHTA habe ich weder dienstlich noch privat
verkehrt, als er beim BfV tätig war. Wir haben uns lediglich
auf der Straße gegrüßt, wenn wir uns zufällig trafen. Auch
dienstlichen Verkehr habe ich mit BfV-Angehörigen nicht
gehabt.

Welche Kontakte F-LF zum BfV hatte, kann ich nicht sagen.
Ich habe ihn aber mehrmals mit einem Pkw zum BfV gefahren
und wieder abgeholt. Weitere Einzelheiten darüber kann ich
nicht angeben.

Frage:

Können Sie Angaben darüber machen, wie es zu der
Veröffentlichung von Angehörigen der CG in der früheren
KP-Zeitung "Freies Volk" vom 19/20. 12. 1955 gekommen ist ?

Antwort:

Diese Veröffentlichung ist nach meiner Auffassung vom dem
bereits von mir behandelten früheren Mitarbeiter der CG
HOMMER veranlaßt worden. Das war auch damals zum Zeitpunkt
der Veröffentlichung die Meinung innerhalb der CG. Ich selbst
habe dabei meine Hände nicht im Spiel. Von den in diesem
Artikel veröffentlichten Personen kannte ich damals lediglich

BEST AVAILABLE COPY

3
- 100 -

BENNINGH, FUCHTA, OTTIG und MELAU. Schon aus diesem Grund kann ich nicht hinter dieser Veröffentlichung gestanden haben.

Ich kann auch nicht sagen, ob V-LP etwas mit dieser Sache zu tun hatte. Er selbst hat mir darüber nie etwas erzählt.

FRAGE:

Wer ist Martin TIEBEL und in welchem Verhältnis standen Sie zu ihm ?

(Zum BND-Hinweis v. 17. 11. 1961)

ANSWERT:

Martin T i e b e l ist der Bruder des in diesem Verfahren ebenfalls genannten Erwin T i e b e l und wohnt in

Radeberg/Sachsen,
Pulanzstr. 5^{II}.

Ich habe ihn vor vielen Jahren bei Erwin T i e b e l kennengelernt, als Martin bei ihm in Lönningersdorf zu Besuch war. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch, daß Martin T i e b e l Ingenieur für Wasserbau beim Amt für Wasserbewirtschaftung in Dresden beschäftigt war.

Längere Zeit, nachdem ich ihn kennengelernt hatte, ist zwischen mir und ihm keinerlei Kontakt gewesen. Etwa 1954/55, den genauen Zeitpunkt kann ich nicht mehr angeben, erfuhr ich durch Erwin T i e b e l, dass er eine Verbindung familiärer Art mit seinem Bruder in Berlin hatte. Inzwischen war mir durch ND-Hinweise der GG bekanntgeworden, dass man sich für Plankäter in der Zone stark interessierte. Um auch einmal etwas Positives zu bringen kam ich auf den Gedanken, Martin T i e b e l recht für die GG bzw. dem späteren BND zu gewinnen. Deshalb bat ich Erwin T i e b e l, seinen Bruder bei dem Treff in Berlin zu fragen, ob er nicht aus seinem Arbeitsbereich in Dresden Berichte für mich liefern könne. Erwin sagte auch zu, seinen Bruder zu fragen.

SECRET

3
- 105 -

Nachdem er aus Berlin zurückkehrte erklärte mir, daß sein Bruder nicht abgemittelt sei, dass er aber erst einmal persönlich sprechen wolle. Er - mein - hat mit seinem Bruder vereinbart, dass MARTIN in absehbarer Zeit postalisch einen neuen Treff in Berlin mitteilen würde.

Nachdem die Woche in diesem Stadium geraten war, habe ich meinen Vorgesetzten beim BND Mitteilung gemacht und schließlich die Erlaubnis erhalten, mich mit Martin TIEBEL in Berlin zu treffen.

In diesem Treff hat es auch geklappt. Martin TIEBEL erklärte sich dann auch bereit, mir über seinen Arbeitsbereich "mündlich" bei Treffs in Berlin zu berichten. Das ist dann auch in der Folgezeit geschehen. Ich habe mich mit ihm etwa in vier Fällen in Berlin getroffen. In diesen Fällen hat mir Martin TIEBEL jeweils mündlich berichtet. Seine Berichte habe ich dann an den BND weitergeleitet. Sie wurden dort bei der Abteilung "Erwirtschaft" verarbeitet.

Zu einem Treff brachte Martin TIEBEL einen Bekannten bzw. Freund von sich mit, der auch gleichzeitig dem Herrn TIEBEL bekannt war. Es handelte sich um

Johannes Ludwig,
wohnhaft Ladeberg/Bachmann,
Oskar Seifert Str.

Es handelte sich um einen ehemaligen Käsefabrikanten, der seine frühere Fabrik damals nur noch verwaltete. LUDWIG wurde schließlich als Quelle auf dem Sektor "Ernährung Fettwirtschaft" geworben. Auch mit ihm habe ich mich in der Folgezeit mehrmals in Berlin getroffen.

Im Jahre 1956 wurden beide Quellen weisungsgemäß abgeschaltet. Irgendwie hing diese Abschaltung noch mit der Panne "ALBERT" zusammen. Im übrigen wurde ich damals zum "Index" versetzt und hätte diese Quellen ohnehin abgeben müssen.

Ich erkläre auf mehrmaliges Befragen wahrheitsgemäß, daß weder Martin TIEBEL noch Johannes LUDWIG von mir dem sowjetischen Nachrichtendienst als Mitarbeiter des BND preisgegeben worden sind. Ich habe gegenüber dem Sowjet diese Namen nicht erwähnt. Das ist die Wahrheit.

BEST AVAILABLE COPY

3

- 146 -

3.

Im Jahr 1959 habe ich mich dann an FOLPE gewandt und ihn um den Versuch gebeten, ein paar alte Fälle von mir u. a. Martin TIEBEL und LUDWIG zu reaktivieren. Ich verfolgte zwei Ziele damit, und zwar wollte ich erreichen, daß ich nach meiner Abschtzung als Dienststellenleiter durch echte und brauchbare Quellen-Mitteilungen beim BND wieder an Ansehen gewann und daß ich zweitens Ausweichgelegenheiten für Berlin-Reisen bekam. In diesem Sinne habe ich auch mit FOLPE gesprochen. FOLPE hat auch wohl versucht, in meinem Interesse bei der Zentrale tätig zu werden. Zu einem Erfolg ist es jedoch nicht gekommen. Mein Vorhaben blieb bereits in der Vorplanung stecken.

Wenn mir nun gesagt wird, daß es unwahrscheinlich klingt, daß ich die Mitarbeit des Martin TIEBEL und des LUDWIG dem sowjetischen ND nicht preisgegeben habe, so erwidere ich darauf, daß ich bei meiner Aussage bleiben muß, weil sie der Wahrheit entspricht. Ich meine mich sogar zu erinnern, daß ich FOLPE ebenfalls sagte, daß Martin TIEBEL und LUDWIG nicht verraten worden seien. Es gibt übrigens noch mehr Fälle, die ich dem sowjetischen ND nicht preisgegeben habe.

Durch Erwin TIEBEL habe ich den ebenfalls aus Kadeberg stammenden Dipl.-Ing. und Architekten

Hans Traupe,
wohnh. Freden/Düne,
Ahlfelder Str.

herausgefunden. Auch ihn habe ich vor langen Jahren für den BND geworben. Er es hat auch gearbeitet und Kontakt gehalten zu in der Zone lebenden Personen, und zwar zu

Dpl.-Ing. Werner Jakob,
Potsdam,
beschäftigt in einer Planungskommission.

Auch über TRAUPE und JAKOB habe ich dem sowjetischen Nachrichtendienst nichts berichtet. Ich tat dies nicht, da ich schließlich dem BND auch echtes und kontrollierbares

-147-

Material liefern mußte, daß jeder Überprüfung standhielt. Ich bitte, mir das zu glauben. Ich bin bemüht, nach bestem Wissen den gesamten Umfang meiner Verratstätigkeit zu Protokoll zu geben und würde das auch in diesem Falle tun, wenn ich über diesen Komplex dem sowjetischen Nachrichtendienst Meldung gemacht hätte. Das ist aber nicht der Fall.

Wenn ich nun erucht werde, von mir aus weitere Fälle anzugeben, über die ich dienstlich beim BND etwas erfahren habe und die ich dann an den sowjetischen Nachrichtendienst preisgab, so muß ich dazu erklären, daß ich dazu den besten Willen habe, es aber leider nicht kann. In den zehn Jahren meiner Tätigkeit für den BND und für den SVD sind so viele Dinge zu meiner Kenntnis gelangt, daß ich sie aus dem Gedächtnis einfach nicht behandeln kann. Ich habe schon mehrfach darum gebeten, mir Gedankenstützen zu geben und mir vor allem Dingen die von mir bearbeiteten Akten des BND vorzulegen. Ich müßte diese Akten sehen, um genau und konkret sagen zu können, über welche Fälle ich dem sowjetischen Nachrichtendienst berichtete und welche nicht. Ich habe nicht alles, was ich wußte, preisgegeben. Bei Vorlage der Akten, die doch vorhanden sein müssen, könnte ich genau angeben, welcher Inhalte auch den Sowjets zur Kenntnis gelangt ist. Ich habe den besten Vorwitz, kann ihn jedoch ohne Gedankenstützen nicht in die Tat umsetzen. Die Untersuchungsbehörden dürfen versichert sein, daß meine Mitteilungsaktenverlage nur meinem Willen entspricht, meinen Fall aufzuklären. Keinesfalls will ich mit meiner Mitteilungsaktenverlage helfen oder versorgen, im Gegenteil, ich bin froh, wenn die Untersuchung abgeschlossen werden kann.

Das heutige Protokoll genehmige ich durch meine Unterschrift.

Heinrich Müller
.....

Geschlossen:

Dr. Müller
Müller (SVD)

Heinrich Müller
(SVD) (SVD)

BEST AVAILABLE COPY

- 148 -

- Sicherungsgruppe -
Vgl. Nr. 74/61 gubeln

S. St. Koblenz, den 10.1.1967
3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

Vernehmende:

Verhandelt:

Needen, EON

In der Haftanstalt Koblenz

Fedoren, ED

aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Mans C l e m e n s,
nahere Personalien bekannt,

und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Da mir in Augenblick keine Akten vorgelegt werden können, werde ich heute über meinen Führungsoffizier ALFRED und seine verschiedenen Vorgesetzten berichten, die ich im Laufe der Zeit kennengelernt habe.

V. Führungsoffiziere des sowjetischen ED:

1. Den ersten Kontakt bekam ich mit dem Oberst des sowjetischen Nachrichtendienstes

M a x (Buchname).

Mit ihm hatte ich Kontakt von Beginn meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit an für die Dauer von ungefähr einhalb bis zwei Jahren. Dann kehrte MAX nach Moskau zurück und ich hörte, daß er sich jetzt bald zur Ruhe setzen wolle. Diese Absicht erfuhr ich von ALFRED anlässlich unseres Treffs in Wien Anfang September 1961. MAX ist in der genannten Zeit als Vorgesetzter meines direkten Führungsoffiziers bei mehreren Treffs zugegen gewesen. Nachdem er nach Moskau zurückkehrte, habe ich ihn nicht mehr gesehen.

- 149 -

Personenbeschreibung: (Aus dem Jahre 1950)

ca. 45 Jahre alt (ca. 1905 geboren);
ca. 170 - 172 cm groß;
kräftige volle Gestalt;
dunkles, volles, geschütteltes Haar;
rundes, volles Gesicht;
gute Gesichtsfarbe;
gute, vollständige Zähne;
sehr gepflegte Erscheinung;
sprach sehr gut deutsch;
gute Umgangsformen (machte Eindruck
eines Diplomaten);
trug an beiden Händen Ringe (Brillan-
ten);
verheiratet;
ein oder zwei Kinder.

2) Nachfolger des MAX:

Als Nachfolger des MAX kam ein Major auf, dessen Namen
ich nicht erfahren habe. Ihn habe ich auch lediglich bei
zwei oder drei Treffs gesehen.

Personenbeschreibung: (Aus dem Jahre 1952)

Ca. 55 bis 58 Jahre alt (geb. 1914-17);
ca. 172 - 175 cm groß;
schlanke Figur;
schmales, blaues Gesicht;
krankhaftes Aussehen;
peckennarbig;
war schwer magenkrank;
sprach schlecht deutsch.

3) Nachfolger des unbekanntes Majors:

Nach dem mir wesentlich nicht bekannten Major kam ein
weiterer Major, dessen Namen ich ebenfalls nicht erfahren
habe, den ich - bei den

V i e n e r

nannte, da er Deutsch mit wienerisches Einschlag sprach.
Auch FELIX nannte ihn so.

BEST AVAILABLE COPY

$\frac{2}{3}$

- 120 -

Personenbeschreibung (Aus dem Jahre 1952/53)

Ca. 30 bis 35 Jahre alt (geb. 1922);
ca. 177 cm groß;
unterstete, mittelst. Gestalt;
rundes Gesicht;
dunkles, leicht gewelltes Haar;
gesunde Gesichtsfarbe;
gepflegte Erscheinung;
lebhaftes, sympathisches Wesen;

Mit ihm bin ich etwa auch zwei- bis dreimal 1952/53 zusammengetroffen. Dann habe ich ihn etliche Jahre nicht gesehen, hatte dann aber nochmals einen Treff mit ihm, und zwar in Brüssel anlässlich der Weltausstellung.

4. Nachfolger des "VIENNER"

Der "Wiener" wurde etwa 1953/54 von dem Major des sowjetischen Nachrichtendienstes

S t o p . n o w (phon.)

abgelöst. Dieser blieb der Vorgesetzte meines Führungsoffiziers ALFRED bis etwa Juni 1961. Zu diesem Zeitpunkt ging er nach Moskau, und ich habe ihn seither nicht mehr gesehen. Wie ich schon auf Bl. 46 ff. meiner chronologischen Vernehmung angegeben habe, ist FELFE durch einen Zufall den Namen dieses Nachrichtensoffiziers gewahr geworden. Gleichzeitig hat er bei dieser Gelegenheit auch erfahren, das STOPANOV in seinem Ausweis den Titel "Botschafterrat" führte. Von mir wurde er lediglich als "Genosse" angesprochen. Ich selbst habe ihn nie mit dem durch Zufall erfahrenen Namen angesprochen und habe auch ALFRED nicht nach diesem Namen gefragt, da FELFE mir die Angelegenheit ja vertraulich erzählt hatte.

Personenbeschreibung (Aus dem Jahre 1961)

Ca. 35 - 40 Jahre (geb. 1921 - 26);
ca. 172 cm groß; schlank;
dübel. gv. Haar; ov. Gesicht;
vorstehende Backenknochen; dicke Lippen

starke Augenbrauen;
helle Augen;
Barbe im Gesicht, rechts;
slawisches Aussehen;
trug beim Lesen seine Brille;
verstand gut Deutsch, sprach
weniger gut Deutsch.

Die unter 1 - 4 aufgeführten Angehörigen des sowjetischen Nachrichtendienstes waren die Vorgesetzten meines direkten Führungsoffiziers ALFRED. Ich habe sie in der Reihenfolge kammangelernt, wie ich sie heute behandelt habe. Möglich ist, das ich die Jahreszahlen ihres Erscheinens nicht mehr genau im Gedächtnis habe. Alles übrige entspricht jedoch den Tatsachen.

5. Teilschichtlicher Führungsoffizier ALFRED:

Auch über ALFRED habe ich schon auf Bl. 46 ff. meiner chronologischen Vernehmung und an anderer Stelle verschiedentlich Ausführungen gemacht. Er war der Mann, der sich u.A. FELIX nachrichtendienstlich im eigentlichen Sinne geführt hat, von dem wir unsere Aufträge erhielten und den wir unsere Feststellungen auf noch zu behandelnden Wegen übermittelten. Während die Vorgesetzten von ALFRED wechselten, hat ALFRED uns von etwa 1955 an bis zu unserer Festnahme ununterbrochen geführt. Er kam lediglich mal vor, das sich ALFRED in Urlaub befand und dann bei einem Treff vertreten wurde. In seiner Stelle kam dann STOFASO, der das von mir mitgebrachte Material entgegennahm. ALFRED hatte seinen Dienst wie auch die unter 1 - 4 aufgeführten Vorgesetzten von ihm in Karlsruhe.

Seine Aufträge erteilte ALFRED:

- a) in mündlicher Form,
- b) meistens jedoch durch Übergabe von Rollen Filmen
(dies insbesondere, gelitten die Treffen mit ihm
in Wehrberlin stattfanden, also etwa seit Mitte
1958) und
- c) durch Radio-Punktübermittlung.

Personenbeschreibung (Aus dem Jahre 1961)

Geb. 33 - 35 Jahre alt (geb. 1926-28);
ca. 168 cm groß;
stierliche schmächtige Gestalt;
kleines, schmales, blaues,
jugendliches Gesicht;
hellblondes, volles, nach hinten
gekämmtes Haar;
blaue Augen;
schmale Lippen;
für das schmale Gesicht etwas zu
große Ohren;
schlichter einfacher Mensch;
wahrscheinlich studiert;
sprach gut Deutsch;
verheiratet, 1 oder 2 Kinder;
Familie wohnte in Berlin.

ALBRECHT hat mich auch in Schlüsselverfahren und in der
Herstellung latenter Schriften unterwiesen. Über diese
Verfahren werde ich noch in einem getrennten Abschnitt
berichten.

Ferner habe ich ausführlich über die mir bekanntgewordenen
Offiziere und Mitarbeiter des sowjetischen Nachrichtendienstes
berichtet. Mehr fällt mir zu diesem Komplex im Augenblick nicht
ein. Ich bin auch sicher, das ich nicht mehr über diese Offiziere
sagen kann.

VI. Postadressen

Zur Übermittlung von Nachrichten an den sowjetischen Nach-
richtendienst waren HELFE und mir auch sogenannte Postadressen
gegeben worden. Von diesen weiß ich jedoch nur noch drei, die
ich auch auf einem bei mir sichergestellten Notizettel (s. 176.
Nr. 26 des polizeilichen Durchsuchungsprotokolls v. 6.11.1961 -
weiser Umschlag mit CLEAR pp.- Beweismittelband
Hülle) notiert habe. Zwei weitere Postadressen, die

REPLY AVAILABLE

}
}

Ich bis etwa 1936 benutzt habe, sind mir nicht mehr in Erinnerung. Ab 1934/37 hatten dann die nachstehend aufgeführten drei Buchadressen Gültigkeit, über die ich u. a. den ALFRED meine Ankunft in Berlin mitteilte und einige Folgebücher übermittelte

- 1. Karl B r u n n e r, *Neuner*
Berlin C 2,
Oranienburger Str. 27;
(wie mir FELPE einmal sagte, sollte HEUNER lt.
Telefonbuch die Rufnummer
4 2 6 3 0 2 haben).
- 2. Hermine N e w i s, *NPE
Winnberg*
Berlin-Pankow,
Trollberger Str. 17.
- 3. Ewald F r e u n d, *Neuner*
Ertmer bei Berlin,
Wahlherstr. 30.

Von diesen drei Buchadressen habe ich die des HEUNER und des FREUND am meisten benutzt. Die Buchadresse NEVIS benutzte ich nur dann, wenn mir durch ALFRED bekanntgeworden war, daß sich HEUNER oder FREUND in Urlaub befand-en.

Alle drei Personen habe ich persönlich nie kennengelernt. Ich bin auch nie in den drei angeführten Wohnungen gewesen.

Bemerken möchte ich noch, daß ich diese drei Buchadressen in ~~guter~~ guter Form auch noch in einigen der bei mir sicher-
gestellten Notizbücher festgehalten habe, d.h., ich habe nur die Anschrift NEVIS in zwei Bücher getarnt eingetragen, da ich die beiden anderen Anschriften auswendig kannte.

VII. Telefonnummern

Sowohl von ALFRED als auch von STOPANOW habe ich je eine Telefonnummer bekommen, über die ich von Ostberlin aus diese beiden Personen Tag und Nacht erreichen konnte. Diese Telefonnummern habe ich auch verschiedentlich benutzt. Das gilt

Jedoch nur für die Zeit, bis ALFRED zu dem Treffen nach West-Berlin kam. Ich kann mich an diese Telefonnummern nicht mehr erinnern, habe sie auch nicht notiert. FELPE hat jedoch über diese Telefonnummern Aufzeichnungen, an die dürfte sie daher noch angeben können. Ich habe mir nämlich in dem Falle, wo ich glaube, die Telefonnummern gebrauchen zu können, vor meiner Reise nach Berlin die Nummern von FELPE geben lassen, die auf einem Zettel notiert und den Zettel nach Rückkehr von Berlin wieder vernichtet, d. h. gleich nach dem Treff mit ALFRED noch in Berlin. Ich kann daher diese Telefonnummern, die sich im Verlaufe der Jahre auch mal verändert haben, nicht mehr angeben.

VIII. Verbräunungsversteck

während ich zu Beginn meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit für den sowjetischen MD das für diesen Dienst bestimmte Material in Alste-Milchdesen über meine Frau an KAI verschickte, habe ich seit der Zeit, von der ab ich selbst mit meinen Auftraggebern Treffen wahrnahm schloß und nach eigenen Vorstellungen das zu übergebende Material auf den Reisen zu den Treffen in meiner Kleidung und im Reisegepack versteckt. Dieses System wurde jahrelang beibehalten.

Eines Tages, den genauen Zeitpunkt kann ich nicht mehr angeben, meine jedoch, daß es etwa 1956 war, übergab mir ALFRED den in meiner Wohnung sichergestellten Koffer mit einem eingearbeiteten Versteck (s. lfd. Nr. 25 des polizeilichen Durchsuchungsprotokolle vom 6. 11. 1961 und Beweismittelk. Nr. ...) und erklärte dazu, daß ich in Zukunft das zu transportierende Material in diesem Versteck unterbringen solle. Er erläuterte mir die Handhabung dieses Koffers wie folgt:

Zwei der am Kofferrücken außen befindlichen Schrauben waren zu lösen, wodurch ermöglicht wurde, daß innen der Boden des Koffers gelöst werden konnte. Dabei wurde eine Holzleiste frei, in die Aussparungen zur Aufnahme von Filmen und Tonbandrollen eingelassen waren.

Seit der Übergabe dieses Koffers habe ich ihn zu allen Treffen mit ALFRED als Transportmittel für nachrichtendienstliches Material verwendet.

Concealment device: Briefcase

BEST AVAILABLE COPY

- 155 -

Andem Verbringungsmittel als die jetzt erwähnten habe ich während der Dauer meiner Tätigkeit für den sowjetischen SD weder von meinen Auftraggebern erhalten noch selbst hergestellt.

Folgendes nun ich jedoch noch erwähnen:

Bevor mir der Koffer anvertraut wurde, hat ALFRED mir bei dem Treffs Pessicalben und kunstlederne Messetaschen mitgegeben. In den Deckeln dieser Gegenstände war jeweils das für FELFE und mich bestimmte Geld sowie die Filme, die die für uns bestimmten Aufträge enthielten, untergebracht. Nach Rückkehr vom Treff habe ich dann stets in Köln den von mir beauftragten FELFE erwartet, wenigstens war das in den meisten Fällen so. Wir haben dann gemeinsam die Rücken dieser Gegenstände aufgeschlitzt, das Geld und die Filme entnommen und jedem das für ihn bestimmte zugestellt. Die Messetaschen nahm FELFE meist mit, während die Pessicalben, sofern sie nicht auch von FELFE mitgenommen wurden, von mir verrissen und fortgeworfen wurden. Durch das Aufschlitzen waren für meine Begriffe beide Gegenstände unbrauchbar geworden.

Nach Erhalt des Koffers wurde mir von ALFRED das für FELFE und mich bestimmte Geld in Pralinenschachteln übergeben. Das Geld war dann jeweils in den Deckel gepresst, der zur Entnahme ebenfalls aufgeschlitzt werden mußte. Es kam auch vor, daß dem Geld kleine Mitteilungen für uns beigelegt waren.

Nunmehr habe ich alles über die Verbringungsverstöße angegeben.

Das heutige Protokoll genehmige ich durch meine Unterschrift

.....

Geschlossen:

[Handwritten Signature]
(Pocoran) KOP

(Pocoran) ED

- 16 -

- Sicherungsgruppe -
Tgb.Nr. M/67 geheim

Z. St. Koblenz, d. 1. 1. 1961
1 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

Vernehmter:

Verhandelt:

Boeden, KON

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Fedorow, KN

Mans C l e m e n s,
nähere Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Heute werde ich zu den bei mir sichergestellten Gegen-
ständen Stellung nehmen.

IX. Behandlung der sichergestellten Gegenstände laut
polizeilichem Durchsuchungsprotokoll v. 6. 11. 1961:

Zu lfd. Nr. 1:

Die hieraufgeführten 585,16 DM Bargeld wurden mir
inswischen in zwei Teilbeträgen in Höhe von 85,16
und 500,- DM zur Verfügung gestellt, indem sie bei
der Gefängnisverwaltung in Fuskirchen und der Gefäng-
nisverwaltung in Bochum auf mein Konto eingezahlt
wurden.

Zu lfd. Nr. 2:

Der Inhalt dieser Geldbörse ist rein privaten Charakters
Es handelt sich zum großen Teil um Quittungsbelege
für Mietzahlungen, Garagenmiete, Krankenkassenbelege.

BEST AVAILABLE COPY

- 107 -

Rechtschutzquittungen pp. Die ebenfalls in der Goldbox befindlichen 11 Stück Bauafotos wurden in meinem letzten Urlaub in Fürstentum an Württemberg aufgenommen. Auf diesen Bildern sind Frau Hanni KONS, ich und ein unsern Urlaub bekannt gewordenes Ehepaar SCHMIDT, phon. , aus Mühlheim/Wahr dargestellt. Da es sich um reine Privataufnahmen handelt, bitte ich, diese Bilder freizugeben und Frau Hanni KONS aussermündigen

Zu lfd. Nr. 3:

Der Personalausweis NW II 337 992 C wurde mir auf meinen Antrag hin vom Bürgermeisteramt in Lendringen ausgestellt. Ich bitte, ihn bei Gelegenheit zu meinen Effekten zu geben.

Zu lfd. Nr. 4:

Der in der Brieftasche befindliche Inhalt hängt mit einer Ausnahme nicht mit meiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit zusammen. Es handelt sich Privatpapiere und private Aufnahmen.

Lediglich der Einlieferungsschein mit der Nr. 051 d über die Aufgabe einer Einschreib-Sendung beim Postamt Köln v. 4. 11. 1961, Empfänger FFLP, München 27, hat indirekt mit meiner Tätigkeit für den sowjetischen ND zu tun. Die an FFLP abgesandte Sendung, deren Aufgabe auf diesem Schein quittiert ist, enthielt ND-Aufträge von ALFR'D, die er mir am 4. 11. 1961 durch Radio-Funk verschlüsselt übermittelt hatte. Ich habe diesen Spruch noch am gleichen Tage auf Wunsch von F-LP/ entschlüsselt und per Einschreiben an ihn übersandt.

Zu lfd. Nr. 5:

An dem Schlüsselbund befinden sich lediglich Schlüssel zu Koffern und zu meinem Postfach. Von diesem Schlüsselbund sind bereits mit meinem Einverständnis 5 Schlüssel an Frau Hanni KONS ausgehändigt worden. Es befinden sich jetzt noch 11 Schlüssel an dem Band.